

Jasmine S.

Die 12 Monate des Rubeus Hagrid



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: Sev Snape

Inhaltsangabe

So, das ist meine eigene OS-Sammlung.

Pro Monat werde ich einen OS über Hagrid und die Monate veröffentlichen. Die Zeitabstände könnten sehr groß werden

Pairings: Lasst euch überraschen ^^

Vorwort

So, das ist meine eigene OS-Sammlung.

Pro Monat werde ich einen OS über Hagrid und die Monate veröffentlichen. Die Zeitabstände könnten sehr groß werden.

Disclaimer: Mir gehören weder die Figuren noch die Orte sondern J.K.Rowling.

Ich verdiene kein Geld damit.

Inhaltsverzeichnis

1. September
2. Oktober
3. November
4. Dezember
5. Januar
6. Februar
7. März

September

Rubeus Hagrid stand in der Großen Halle. Er war nervös. Sehr nervös sogar. Zwar hatte er den Brief bekommen und auch einen Zauberstab, doch war sich Rubeus immer noch nicht sicher, ob er auch wirklich nach Hogwarts passte.

Was, wenn es ein Versehen war?

Was, wenn sie ihn wieder heim schickten?

Sein Vater wäre unendlich traurig darüber. Wenn auch nicht so sehr wie er.

Rubeus sah, wie Schüler um Schüler von Professor Dumbledore aufgerufen wurde

Je länger es dauerte, desto nervöser wurde er. Plötzlich spürte er eine kleine Hand in seiner großen.

Es war die Hand eines Mädchens. Nämlich des Mädchens, das zu seiner Linken stand.

"Wie heißt du?", hörte er sie leise fragen.

"Rubeus.", antwortete er ebenso leise.

"Warum bist du so nervös?", kam direkt die nächste Frage.

"Mach mir Sorgen, dass sie mich zurückschicken."

"Werden sie nicht."

Rubeus spürte, wie das Mädchen seine Hand fest drückte.

Er traute sich immer noch nicht zu ihr zu sehen. Hagrid hörte ein Kichern.

"Willst du meinen Namen nicht wissen?"

"Doch.", antwortete er und schluckte.

"Eileen."

Hagrid lächelte. Sollte er tatsächlich bleiben können, dann kannte er zumindest schon mal sie.

"Hagrid, Rubeus!", rief Dumbledore schließlich.

"Du bist.", flüsterte sie. Rubeus nickte und ging nach vorne.

Vorher drehte er sich nochmal um. Er wollte das Mädchen sehen, das so dreist gewesen war und ihn mitten in der Auswahl angesprochen hatte.

Er sah ein schwarzhaariges Mädchen mit schwarzen Augen.

Sie lächelte als sie ihn bemerkte.

Hagrid setzte sich und Dumbledore legte den Hut auf seinen Kopf.

"Hmm.. Halbriese.. Du bist sehr freundlich.. aber auch sehr mutig.. aber auch unsicher.. Wo steck ich dich hin?" "Weiß nicht..... Mir egal..", dachte er. Hagrid dachte nur daran, dass er nicht nach Hause geschickt wurde.

Der Hut schien zu überlegen.

"GRYFFINDOR!", rief er schließlich. Hagrid gab Professor Dumbledore den Hut zurück. Er sah, wie Eileen begeistert klatschte und hoffte, dass auch sie nach Gryffindor kam

Oktober

ich hab mich unheimlich über eure Kommiss gefreut. Danke sehr. Antworten habt ihr ja schon per PN erhalten. Hier ist der nächste OS. Natürlich bekommt ihr wieder Rekommiss

Eure Jasmine

Rubeus Hagrid wusste, dass es gefährlich war. Der Erbe hatte Myrthe getötet. Jedenfalls hatte dieser es selbst an einer Wand verkündet.

Aragog hatte ihn wieder darum gebeten, dass Rubeus ihn frei lies. Er konnte es nicht. Aragog war doch noch so klein. Was, wenn ihm was passierte?

Rubeus seufzte. Er machte sich auch um Eileen Sorgen .

Vielleicht hatte Aragog doch Recht. Vielleicht ging es ihm im Wald doch besser als im Schloß.

War es überhaupt richtig ein Tier einzusperren?

Nein, eigentlich nicht.

Er seufzte.

"Rubeus?"

Er musste lächeln als er ihre Stimme hörte. Seine Leen.

Sie war zwar in Slytherin aber seine beste Freundin.

Eileen sah ihn an.

"Wie gehts dir?", wollte sie wissen und setzte sich neben ihn.

"Gut und dir?", fragte er. Eileen wusste nichts von Aragog. War auch besser so.

Er wollte sie nicht in Gefahr bringen. Außerdem wollte er nicht, dass die Lehrer ihr Nachsitzen verpassten, weil sie nichts gesagt hatte.

Eileen lächelte.

"Gut. Ich wollte fragen, ob wir uns heute Abend sehen könnten."

Rubeus spürte einen kleinen Stich. Heute konnte er nicht. Er musste Aragog aus dem Schloß schaffen.

Bedauernd schüttelte er deswegen den Kopf.

"Ich kann heute nicht, Leen. Ich hab noch was zu tun."

Er sah wie sie einen Schmolmund zog und bekam ein schlechtes Gewissen.

"Aber morgen bestimmt.", versprach er ihr ganz schnell nur um sie wieder zum Lächeln zu bringen. Er schaffte es.

Eileen strahlte ihn an.

"Na gut, aber morgen bestimmt."

Sie stand auf und gab ihm einen Kuss auf die Wange.

Hagrid wurde rot. Sie lachte leise als sie es bemerkte.

"Du wirst ja immer noch rot. Bis morgen."

Er nickte und sah ihr nach.

Rubeus schwor sich ihr irgendwann zu sagen, warum er rot wurde, wenn sie das machte. Doch nicht in diesem Jahr oder im nächsten.

Er war erwischt worden. Nun saß er ganz allein in diesem Zimmer auf dem Bett. Es war vorbei.

Riddle hatte ihn bezichtigt der Erbe zu sein. Niemand würde ihm glauben.

Naja, außer Dumbledore und.. Eileen vielleicht.

Er spürte Tränen. Sein Dad war tot und jetzt das.

Hagrid hörte wie die Tür aufging. Es war Dumbledore.

"Rubeus? Jemand möchte dich sehen."

Wer sollte das sein?

Dumbledore trat beiseite und ließ sie rein.

Eileen, seine Leen war zu ihm gekommen.

Blass war sie. Schnell ging sie zu ihm.

"Ich weiß, was passiert ist. Oh, Rubeus, warum hast du mir nichts gesagt?"

Er sah sie an. Unfähig seinen Mund zu öffnen.

So hörte er ihr zu, wie sie ihm versicherte, dass alles gut werden würde. Eileen blieb eine halbe Stunde.

Dann wurde sie wieder von Dumbledore geholt.

Rubeus hoffte, dass sie Recht hatte.

Hagrid weinte. Man hatte ihn rausgeworfen und seinen Zauberstab zerbrochen. Er war aus seinem zweiten Heim rausgeworfen worden. Eileen hatte ihm falsche Hoffnungen gemacht.

Dumbledore war bei ihm.

"Eileen hat nach dir gefragt.", meinte dieser.

Rubeus schwieg. Er wollte sie nicht sehen.

"Sie will dich sehen.", versuchte es Dumbledore erneut.

"Ich sie aber nicht. Ich will nicht ihr Gesicht oder ihre Augen sehen. Ich will nicht von ihr hören, dass alles wieder gut wird. Ich will... ", er brach ab und weinte. Schluchzte.

Er konnte Eileen Prince nie wieder vor die Augen treten.

"Kekse hinstellen"

Bis zum November, meine Lieben.

Da hab ich auch ne Idee. Ich sag nur Olympe Maxime :D

November

*Ich bedanke mich bei Reila für ihr Kommi
Ich hoffe, dir gefällt das Novemberchap*

Rubeus war auf dem Weg zu seiner Hütte. Es war ziemlich kalt und Hagrid war sehr froh, dass er doch noch seinen Mantel angezogen hatte. Es roch nach Schnee und ihn würde es nicht wundern, wenn es heute zum ersten Mal schneien würde. Er kam an der hell erleuchteten Kutsche vorbei. Er hoffte, dass die Schüler nicht zu sehr froren aber er glaubte das nicht. Madame Maxime hatte bestimmt vorgesorgt. Er wiederum war extra im Wald gewesen um sich Feuerholz zu holen. Rubeus hatte sich nur ein bisschen Holz geschlagen. Er wollte ja den Tieren nicht ihre Unterkunft weg nehmen.

Hagrid wollte weiter gehen als sich die Türe der Kutsche öffnete und Maxime raus kam. Er lächelte sie an und sie erwiderte es.

Hagrid spürte, wie er rot wurde. Etwas, das ihm schon lange nicht mehr aufgrund einer Frau oder Mädchens passiert war. Das letzte Mal war es bei Eileen gewesen.

Seine beste Freundin... Er vermisste sie sehr. Hagrid hatte damals den Kontakt abgebrochen. Es war besser gewesen.

Er und Eileen hatten nicht zusammengepasst. Jetzt war sie bei Tobias und war mit ihm glücklich.

"Guten Abend, Madame.", sagte er zu Maxime. Diese lächelte ihn an. Rubeus und Olympe hatten sich an Halloween unterhalten. Er war sich ziemlich sicher, dass sie auch ein Halbriese war aber Hagrid wusste, dass er besser warten sollte. Obwohl er Maxime sehr gern hatte. Hagrid fand sie sehr anziehend und sie ihn wohl auch. Auch wenn Rubeus nicht wusste warum eigentlich.

Er und Maxime hatten nicht viel gemeinsam, zumindest kam es ihm so vor.

"Ich hoffe Ihnen und Ihren Schülern ist nicht zu kalt.", meinte er. Maxime schüttelte den Kopf.

"Isch denke, es geht. Zumindest 'at sisch keiner beschwert", sagte sie. Sie lächelte ihn an.

"Aber danke für Ihre Sorge."

"Ist doch selbstverständlich."

Er wurde rot als Maximenäher kam.

Ob.. sie ihn jetzt küssen wollte? Rubeus hoffte nicht, er hatte ja keine Erfahrung damit.

"Isch wollte misch nochmal bedanken, dass Sie sisch um meine 'ferde kümmern."

Rubeus wurde noch röter und verdammt heiß. Seine Wangen brannten in der Luft.

"Schon okay. Ich tu das wirklich gern für Sie"

Er konnte spüren wie sie seine Hand drückte.

Dann verabschiedeten sie sich und Hagrid ging in seine Hütte. Er konnte nicht anders als zu grinsen.

Er sah, wie Maxime an dem Gatter der Drachen entlang schritt. Ihr schienen die Tiere genauso gut zu gefallen, wie ihm. Natürlich war Rubeus klar, dass sie es Fleur verraten würde. Auch, wenn sie ihm gesagt hatte, dass sie niemandem sagen würde was die Aufgabe war. Nun, um ehrlich zu sein hatte er ihr das auch nicht. Sie war ja schon einige Schritte weiter weg gewesen und Rubeus war sich nicht sicher, ob sie es gehört hatte. Hagrid hoffte, dass Harry es mitbekommen hatte. "Die Champions müssen an ihnen vorbei.", hatte Charly gemeint. Hagrid bezweifelte, dass das alles war. Er sah zu ihr und sie lächelte ihn an. Schließlich hatte sie wohl genug gesehen und ging zu ihm. Harry hatte Hagrid schon längst vergessen.

"Wir sollten zurück gehen, bevor sich Ihre Schüler sich fragen, wo Sie sind.", meinte er. Maxime nickte und ging mit ihm zurück zu ihrer Kutsche. Auf dem ganzen Rückweg schwiegen sie. Irgendwie wusste Rubeus nicht was er sagen sollte. Als sie an der Kutsche waren, wandte sich die Direktorin ihm wieder zu.

"Der Abend war sehr schön.", meinte sie und drückte seine Hand. Rubeus rutschte das Herz in die Hose. Nur mit größter Mühe schaffte er es "Das finde ich auch.", zu sagen. Dann verabschiedeten sie sich und Maxime ging zurück in ihre Kutsche. Rubeus Hagrid ging mit, für seine Größe außergewöhnlich leichten Schritten zu seiner Hütte.

So, das war der November.

Pünktlich zum ersten

Für Dezember hab ich auch schon eine Idee *gg*

"Kekse und Tee hinstellen"

Dezember

Es hat etwas gedauert weil ich im November schwer unter Stress stand. Prüfungen und Vorstellungsgesprächen

Ich hoffe es hat euch gefallen

Rubeus wachte am Morgen auf und lächelte. Er sah zu seinem Kalender. Heute war der sechste Dezember. Sein erster Geburtstag in Hogwarts. Letztes Jahr hatte er mit seinem Vater gefeiert. Rubeus hatte seine Geschenke ausgepackt und seinem Vater zu gehört wie er von Hogwarts erzählt hatte.

"Nächstes Jahr wirst du dort feiern. Hogwarts wird dir gefallen.", hatte er gemeint. Jedes Jahr hatte er immer auf seinen Geburtstag hingefiebert, denn dann war wieder ein Jahr vergangen und Hogwarts noch mehr in die Gegenwart gerückt.

Als er vor etwa zwei Monaten angekommen war, hatte er entdeckt, dass sein Vater wirklich nicht übertrieben hatte.

Und er hatte Eileen. Er würde heute seinen Geburtstag mit ihr feiern. Eileen hatte ihm keine Ruhe gelassen bis er es ihr gesagt hatte. Ihr Wissensdrang hatte sie forschen lassen, was alles am sechsten Dezember passiert war beziehungsweise für was dieser Tag in der Muggelwelt stand.

Als er sie vor einer Woche gefragt hatte, hatte sie gelächelt und gemeint, dass ihm die Geschichte zum sechsten Dezember gefallen würde. Eileen wollte sie Rubeus heute Nachmittag erzählen. Er war sehr gespannt. Der junge Halbriese hatte darauf bestanden, dass seine Freundin ihm nichts schenken sollte. Immerhin war bald Weihnachten und er wollte nicht, dass sie ihr ganzes Taschengeld für ihn ausgab. Das hatte er ihr gestern auch gesagt aber Eileen hatte gelächelt und gemeint, er solle sich keine Gedanken machen.

Der Tag zog sich hin und Rubeus wünschte sich, dass bald der Unterricht vorbei sein würde und die Zeiger der Uhr auf vier Uhr nachmittags stehen. Denn dann sollte er Eileen treffen und sie wollte ihm was geben. Das hatte sie heute zu ihm in Zaubertränke gesagt. Er war rot geworden auch wenn er es nicht gewollt hatte. Um zehn vor vier ging er zu dem Klassenzimmer in dem Eileen auf ihn wartete. Sie hatte es ihm versprochen und sie war immer da, wenn sie es sagte.

Er ging hinein und sah Eileen auf einem Tisch sitzen. Sie strahlte ihn an. "Herzlichen Glückwunsch, Rubeus.", sagte sie und ging zu ihm. Eileen drückte seine Hand und führte ihn zu einem Tisch, der ziemlich weit hinten an der Wand stand. "Ich hab Elaine endlich dazu bringen können mir zu verraten wo die Küche ist.", erklärte sie als Rubeus den Kuchen, das Butterbier und den Tee sah. "Ich hab auch ein paar Süßigkeiten dabei. Ich dachte mir, wir feiern mal. Immerhin ist der erste Geburtstag in Hogwarts was Besonderes." Ihre schwarzen Augen strahlten als Rubeus rot wurde. Er freute sich wirklich, dass Eileen sich solche Mühe gegeben hatte. Gemeinsam setzten sie sich.

"Ich hab noch was für dich.", meinte Eileen. Rubeus wurde puterrot. "Ich hab doch gesagt..."

"Du hast nur was vom Taschengeld gesagt.", unterbrach sie ihn. "Aber ich hab was Selbstgemachtes."

Sie griff in ihre Tasche und holte ein kleines Taschenbuch hervor. Eileen stand auf und setzte sich auf seinen Schoß. Rubeus schluckte. Eileen öffnete das kleine Taschenbuch und der Halbriese schlang die Arme um sie. Eileen lehnte sich mit ihrem Rücken an ihn.

"Also, ich hab zum sechsten Dezember geforscht und hab den Feiertag in der Muggelwelt herausgefunden. Du weißt wir Zauberer und Hexen feiern bei den christlichen Feiertagen nur Weihnachten und Ostern. Der sechste Dezember ist dem heiligen Nikolaus gewidmet. Der ist übrigens nicht der Weihnachtsmann.", erzählte sie und Rubeus lauscht fasziniert. Sie zwinkerte bei ihren letzten Worten und Rubeus errötete. "Ich hab die Geschichte aufgeschrieben, illustriert und ein kleines Buch daraus gemacht. Es ist dein Geschenk. Ich finde, dass du genau an dem richtigen Tag Geburtstag hast."

"Warum?", wollte der Halbriese wissen.

"Weißt du, Nikolaus war ein sehr gütiger Mann. Er war Bischof in Myra. Es heißt, er habe Geschenke an Bedürftige verteilt und sogar zu Tode Verurteilte gerettet. Ich hab dir drei Geschichten in dem Buch aufgeschrieben und eben noch Bilder hinzugefügt. Am Ende hab ich noch was zur Person Nikolaus aufgeschrieben. Ich finde, ihr habt vom Wesen her viel gemeinsam. Immerhin ist auch dein Mitleid und deine

Fähigkeit zur Sympathie und Empathie grenzenlos. Du bist was Besonderes, mein Freund."

Wieder wurde Rubeus rot und heiß.

Eileen fand ihn besonders..

Sie stand auf und gab ihm das Buch. Verlegen sah Eileen ihn an. "Gefällt es dir?", fragte sie. Rubeus nickte strahlend.

"Danke, Leen. Ich werd gut drauf aufpassen."

Fünzig Jahre später saß Rubeus Hagrid in seiner Hütte und las das Buch, das Eileen ihm zu seinem elften Geburtstag geschenkt hatte. Rubeus hatte Dumbledore gebeten es magisch vor dem Verfall zu schützen. Für ihn war es immer noch das tollste Geschenk, das er besaß und meistens trug er es bei sich. Tief im Innern dachte er, dass Eileens und seine Freundschaft weiterhin bestand, solange er nur das Buch hatte.

Januar

Hagrid lag in seinem Bett. Seit er diesen dämmlichen Artikel gelesen hatte, war er nicht mehr rausgegangen.

Woher wusste Kimmkorn was er war? Er hatte es ihr gewiss nicht gesagt. Rubeus hatte es niemandem gesagt.

Nun, das stimmte nicht.. Er hatte es Maxime gesagt. Aber die würde niemals sowas ausplaudern. Vor allem da sie selbst zu hundertprozent einer war.

Als Hagrid am ersten Tag nach den Ferien den Artikel gelsen hatte, hatte er erst mal seinen Kaffee ausgespuckt vor Schreck. Wie kam Kimmkorn darauf sowas veröffentlichen zu müssen?

Doch je mehr er von dem Artikel las, desto klarer wurde ihm, dass sich Kimmkorn nicht nur an seiner Abstammung aufhängte.

Er sei gewalttätig und habe einen Schaden, weil er sich mit.. Monstern, Hagrid zuckte innerlich zusammen vor dem Wort, anfreundete.

Woher Kimmkorn wohl wusste, wer seine Mutter war? Sollte ihn das wirklich interessieren?

Hagrid dachte an Eileen. Als er ihr gesagt hatte, was er war, hatte sie mit den Schultern gezuckt.

"Und wenn du ein Halbdementor bist, das ist doch egal.", hatte sie gemeint. "Du bist mein Freund."

Darauf hatten sie geschwiegen. Dann hatte der junge Halbriese sie gefragt: "Glaubst du, es gibt Halbdementoren?"

Eileen hatte daraufhin gelacht.

Heute wusste er, dass seine Freundin das nur als Beispiel gennt hatte. Rubeus glaubte ja selbst nicht, dass es sowas gab.

Er hörte es klopfen und wurde wieder in die Gegenwart gerissen. In einer Gegenwart in der es wohl wichtig war, als was er geboren wurde. Er sah auf und bemerkte eine Eule am Fenster. Rubeus seufzte und öffnete es.

Der Wildhüter ließ das Tier rein und nahm ihr den Brief ab.

Als Hagrid ihn las, musste er sich setzen.

"Du bist ein Monster und solltest dich schämen! Wenn ich du wäre, würde ich mich im See ertränken" Dann nahm er den anderen.

"Deine Mutter hat Menschen getötet! Woe kannst du nur mit dem Wissen leben?!"

Hagrid schluckte und warf die Zettel ins Feuer. Rubeus musste schwer schlucken.

Nicht, dass er viele Freunde in dieser Welt hatte, aber es gab auch nicht viele, die ihre Abneigung so offen zeigten.

Nun gut, die Briefe waren feige und hinterhältig aber ein Beweis, dass sein Vater Unrecht hatte.

Er nahm das Foto aus der Kommode. Vorsichtig fuhr er über das Glas.

"Es ist eben nicht egal, was man ist, Dad.", murmelte er leise und konnte die Tränen nicht unterdrücken.

Er machte seinem Vater keine Vorwürfe. Aus Liebe machten die Menschen manchmal verrückte Sachen. Sogar eine Riesin heiraten. Rubeus betrachtete das Bild.

Sein Vater war so klein gewesen. Gut, neben ihm sah jeder klein aus aber sein Vater war schon ein wirklich kleiner Mann gewesen. Warum sich seine Mutter wohl in ihn verliebt hatte?

Immerhin war es für Riesinen wichtig einen großen Mann und große Kinder zu haben.

Weder sein Vater noch der Junge, den sie bekam, waren dies in ihren Augen.

"Liebe macht eben blind.", dachte er. "Egal, ob Mensch oder Riese."

Was die Kimmkorn und die anderen wohl sagen würden, wenn sie wüssten, dass seine Mutter und sein Vater sich geliebt hatten?

Oder, wenn sie wüssten, dass er selbst in.. Rubeus vertrieb die Gedanken.

Es brachte nichts. Hagrid konnte erstmal nur abwarten aber ihm war klar, dass Dumbledore ihn feuern musste.

Vielleicht sollte er selbst kündigen?

Ein Halbriese als Lehrer.. Was hatten er und Dumbledore sich nur dabei gedacht?

Hagrid blieb die nächste Zeit in seiner Hütte. Er wollte niemanden sehen. Nicht Harry und seine Freunde und auch die anderen nicht. Warum sollte er noch unterrichten, wenn er ohnehin bald gefeuert wurde?

Außerdem konnte er seinen Schülern nicht vor die Augen treten.

Rubeus wusste, dass er sich erst mal über ein paar Dinge im Klaren sein musste und das dauerte etwas.

Februar

Er saß allein am See und dachte nach. Das hieß, er wollte es aber Rubeus konnte es nicht. Die Trauer und Fassungslosigkeit machte es schlicht unmöglich. Heute Vormittag hatte Dumbledore ihn zu sich ins Büro gerufen. Hagrid war verwundert, was sein Hauslehrer von ihm wollte. Noch jetzt, Stunden nach der Mitteilung hörte er Dumbledores Worte.

"Es tut mir leid, Rubeus." "Herzinfarkt, natürlich kein Wunder bei dem Alter deines Vaters." "Ich weiß, es tut weh aber du darfst jetzt nicht verzweifeln." Rubeus presste sich die Hände auf die Ohren aber Dumbledores Stimme konnte er trotzdem nicht aussperren. Oh, er hatte es nicht glauben wollen. Rubeus hatte Dumbledore angeschrien. Ihn als Lügner bezeichnet. Auch jetzt konnte er es nicht glauben.

Sein Vater würde ihn nicht einfach so allein lassen! Er hatte es seinem Sohn versprochen, nachdem die Mutter sie verlassen hatte. Aber er war wohl wirklich fort..

Fort.. Hatte Rubeus, sein einziges Kind allein gelassen. Nun hatte Rubeus überhaupt keine Familie mehr.

Er war allein. Rubeus spürte, wie ihm die Tränen in den Augenwinkeln brannten. Noch konnte er sie zurückhalten aber wie lange noch?

Der Halbriese schloss die Augen. Er wusste, dass ihm kalt sein sollte aber die Trauer ließ kein anderes Gefühl außer Verzweiflung und Einsamkeit zu. Plötzlich spürte er eine weiche, kleine und warme Hand, die seine umschloss. Rubeus öffnete die Augen und sah in Eileens schwarze Augen.

"Ich weiß, was passiert ist. Dumbledore hat es mir erzählt als du nicht zum Mittagessen erschienen bist.", flüsterte sie. "Es tut mir so leid, Rubeus."

Nun liefen sie. Die mühsam zurückgehaltenen Tränen.

Rubeus konnte nichts dagegen tun. Tief vergrub er seinen Kopf in Eileens Schoss. Sie schien zwar kurz überrascht, doch dann konnte er spüren, wie ihre Hände seinen Kopf streichelten. Immer wieder fuhr sie ihm durch das Haar.

Dabei machte sie beruhigende Laute. Rubeus konnte sich einfach nicht beruhigen. Er hatte seinen Vater verloren! Der Mann, der sich Jahre um ihn gekümmert hatte, war fort und würde nie mehr wieder kommen. Er hatte auf dieser Welt keine Familie mehr, auch wenn seine Mutter noch lebte.

Immerhin wollte die ihn nicht und hatte ihn auch deswegen verlassen! Nach einer Weile konnte er Eileens Worte hören.

"Du bist nicht allein, mein Freund. Ich bin da und Dumbledore! Er wird dir bestimmt helfen. Ich weiß, er kann deinen Vater nicht ersetzen, das kann keiner.. Aber Dumbledore kann dir helfen. Er wird sich um dich kümmern."

"Meinst du wirklich?", fragte Rubeus. Ohne Zögern kam Eileens Antwort: "Natürlich, mein Lieber. Er hat dich gern und er ist dein Hauslehrer."

Rubeus schwieg und dachte eine Weile nach. Immer noch lag sein Kopf auf Eileens Beinen. Immer noch konnte er ihre Hände spüren. Dann fragte der Halbriese leise: "Und du?"

"Ich bin auch immer für dich da. Du bist mein bester Freund." Rubeus sah auf und in ihr Gesicht. Eileen lächelte ihn traurig an und er erwiderte das Lächeln.

Traurig war er zwar immer noch aber die Einsamkeit war nicht mehr so erdrückend. Rubeus hatte Eileen und sie würde ihn nie im Stich lassen.

Am zehnten Todestag seines Vaters saß Rubeus allein in seiner Hütte. Immer noch schmerzte der Verlust aber Eileen hatte damals Recht gehabt. Er war nicht allein gewesen.

Dumbledore hatte sich um ihn gekümmert, hatte ihn quasi als Sohn angenommen und Eileen war seine Freundin geblieben. Noch heute waren sie in gewisser Weise befreundet. Auch wenn sie seit sechs Jahren nicht mehr in Hogwarts war. Allein war Rubeus dennoch nicht. Mit vielen war er lose befreundet und das reichte ihm auch.

Solange er noch Eileens Freundschaft und Dumbledores Vertrauen hatte, war er glücklich und zufrieden.

März

Spät aber dennoch im März

Zurzeit ist bei mir RLMässig nicht alles im Reinen und meine andere FF wächst ganz schön. Aber hier ist das Kapitel. Wir machen einen großen Sprung zurück

Rubeus saß allein auf dem Teppich und spielte mit seinen Holzbausteinen. Der Zweijährige wartete auf seine Mutter. Er hoffte so sehr, dass Fridwulfa nur einmal mit ihm spielen würde. Doch sie war oft außer Haus und so war es meist sein Vater, der sich um ihn kümmerte. Er hatte ihm auch das Laufen, Stehen und Sprechen beigebracht. Die ersten zwei Dinge waren nicht sehr einfach gewesen, da Rubeus ihm bis zum Bauch ging. Sein Vater hatte lachend gemeint, dass er so keine Rückenschmerzen hatte, wie andere Väter. Rubeus war deswegen sehr froh. Doch oft war er auch traurig. Seine Mutter fand, dass er viel zu klein war und er unbedingt wachsen musste, damit sie auf ihn stolz sein konnte. Er wollte unbedingt, dass sie stolz auf ihn war aber es war wirklich nicht einfach. Sein Vater sagte oft zu ihm, dass er sich nicht für seine Größe oder für das was er war schämen musste.

"Du bist so wie du bist perfekt. Du brauchst dich nicht zu schämen.", sagte er immer zu seinem Sohn. Rubeus nickte aber dennoch würde er alles dafür tun um seine Mutter stolz zu machen. So verging ein Jahr. Ein Jahr in dem der kleine Halbriese weiterhin wuchs aber nie so wie es seine Mutter wollte. Immer noch sagte sie, dass er zu klein war. Rubeus hatte das Gefühl, dass seine Mutter wegen ihm so oft außer Haus war. Auch wenn sein Vater dies immer abstritt.

"Deine Mutter ist eine Riesin und hält es nicht lange an einem Ort aus. Aber sie kommt ja jeden Abend zu uns zurück.", beruhigte er seinen Sohn. Vielleicht hatte Rubeus' Vater doch eine Ahnung, auch wenn er die oft verdrängte. Fridwulfa liebte den Zauberer wirklich, doch hatte sie wohl keine Lust auf ein Hausfrauenleben mit Kind und Haus, in diesem Fall eher Höhle. Sie wollte wieder frei und unabhängig sein.

All dies sagte sie auch ihrem Mann. Rubeus konnte sie von seinem Versteck aus hören.

"Ich will hier nicht mehr sein. Ich möchte wieder alleine leben und auch weiter weg gehen."

Sein Vater schwieg darauf. Was sollte er auch sagen?

"Ich will auch nicht mehr diesen Jungen. Er wird immer so klein sein und wird nie eine anständige Größe erreichen."

Rubeus wurde das Herz schwer. Er war schuld. Wenn er größer wäre, dann würde Fridwulfa auch bleiben.

"Also willst du einfach gehen? Er braucht dich! Du bist seine Mutter. Er liebt dich sehr." Seine Mutter schwieg darauf.

In Rubeus hallten nur drei Worte wider. Er war Schuld.

Seine Mutter ging tatsächlich. Rubeus wartete bis zum Abend, Vielleicht kam sie ja doch wieder. Sie könnte es sich auch anders überlegen, doch es wurde Nacht und sie kam nicht wieder. Auch sein Vater hatte gewartet, doch als er sah, dass seine Frau nicht mehr kam, brach ihm das Herz. Er kümmerte sich weiterhin um seinen Sohn und mit keinem Wort gab er ihm die Schuld. Doch dieses Gefühl hatte sein Sohn auch von alleine.

Viele Jahre später dachte Rubeus wieder an diesen Tag. Lange hatte er ihn verdrängt, doch in Askaban kam ihm die Erinnerung wieder. Noch einmal durchlebte er ihn und wieder wurde ihm klar, dass er Schuld hatte. Nur wegen ihm war seine Mutter gegangen. Er hatte ihr nicht genügt und so hatte sie sich von ihrem Sohn getrennt. Ein, in ihren Augen, vollkommen normaler Ablauf. Doch für ihren Sohn war eine Welt zusammen gebrochen. Zum ersten Mal hatte er auf schmerzhaft Art erleben müssen, dass ein Abschied für immer sein konnte.

Nicht jeder kehrte am Ende des Tages zurück.